

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Fubel, Wilhelm: Das Havelberger Rathaus.

Das Havelberger Rathaus

Havelbergs ältestes Rathaus ist nicht mehr vorhanden. Es stand auf dem Marktplatz, dem Stadtmittelpunkt. Hier am Markt und seiner unmittelbaren Umgebung wurden auch die anderen öffentlichen Gebäude errichtet.

In den ältesten Zeiten diente es neben Gerichts- und Verwaltungszwecken auch als Schauhaus praktischen Zwecken. So ergab sich von Anfang an, daß das Rathaus die Seele der Stadt, der Mittelpunkt des Gemeinwesens wurde.

Bereits seit dem Jahre 1151 besitzt Havelberg Stadtrecht, zugleich auch die Befugnis, selbst Märkte abzuhalten.

Als im 12. und 13. Jahrhundert die Kolonisierung des ostelbischen Slawenlandes begann und Handwerker und Kaufleute der Stadt das wirtschaftliche und politische Gesicht gaben, war Havelberg ein bedeutender Ort.

Damals erfolgte die Rechtssprechung nach dem sogenannten Sachsenrecht, das uns um 1230 Eyke von Repkow in seinem „Sachsenspiegel“ niedergeschrieben hat. Es war eine Rechtssprechung unter freiem Himmel und unter Anteilnahme des Volkes, wie sie in Havelberg am Sperlingsberge stattfand. Später, als Urkunden und Protokolle dazu kamen, wurden diese Gerichtsversammlungen in verdeckten Räumen abgehalten, um störende Witterungseinflüsse abzuhalten, und über die Gerichtsstätte die sogenannte Gerichtslaube — unmittelbar am Rathaus — gebaut. Diese war gewölbt und an drei Seiten offen, eben um dem Volke die Anteilnahme zu ermöglichen.

Als Havelberg das erste Rathaus auf dem Marktplatz erbaute, wird es sich auch eine solche offene Gerichtslaube geschaffen haben, denn Riedel bezeichnet noch das spätere Rathaus aus dem Jahre 1698 als „Lobium“ = Laube. Diese Bezeichnung deutet jedenfalls darauf hin. Nach den Bränden von 1627, 1635, 1652 und 1674 wurde es 1698 wieder aufgebaut. Einen Turm hatte es nach den älteren Ansichten der Stadt nicht. Bei diesem

Neubau war es (nach Beckmann) jedoch „mit einem schicklichen Thurm gezieret worden“.

Das jetzige Gebäude — ein einfacher Putzbau — stammt allerdings erst aus dem Jahre 1854. Es enthält aus dem Mittelalter nur noch einige gewölbte tiefe Kellerräume, sonst ist aus dieser Zeit nichts mehr erhalten.

Quellen über die Errichtung des ersten Rathauses sind leider nicht vorhanden. Im Jahre 1310 erhielt die Fleischerinnung vom Rat der Stadt eine Urkunde über den Verkauf von Fleischscharren. Darin heißt es: „Wenn man das Rathaus bauet in dieser Stadt Havelberg, so sollen die Bürgermeister nicht mehr als das Dach und die statuas, die Steine oder Pforten an den Scharren bauen, was sonst nötig, sollen die Fleischer von ihrem eigenen Geld bauen.“ Hiernach existierte damals ein Rathaus noch nicht. (Riedel I, S. 27).

Wir müssen uns also die ursprünglichen Verhältnisse in unserer Stadt nach ihrer Erbauung so vorstellen, daß auf dem Markt kein Rat- oder Gewandhaus sich erhob, sondern um ihn herum die Buden und Scharren lagen, in denen die einzelnen Handwerkszweige gemeinsam ihre Arbeiten verrichteten und ihre Waren verkauften.

Etwas später muß dann das erste Rathaus erbaut worden sein, denn nach Riedel (III. S. 39) wurde im Jahre 1350 vom Rat der Stadt das Mühlenwerk des Domkapitels gegen eine jährliche Geldabgabe des Rathauses zu Lehn genommen, wogegen die Stadt das Mühlenwerk zum Besten des Rathauses verwaltete und nutzte. (Riedel I S. 30/33, III S. 26/27, 277/278 und 296/298). Hier wird das Rathaus zum ersten Male erwähnt.

„Aus hochdringender Not“ hatte der Rat der Stadt dies Rathaus im Jahre 1613 „abnehmen und niederlegen“ müssen und etwa um 1620 ein neues erbaut, das aber schon 1627 infolge Belagerung der Stadt durch die Dänen ein Raub der Flammen wurde, wobei alle Urkunden der Vernichtung anheimfielen. (Riedel I S. 24).

Es ist wohl anzunehmen, daß die Stadt in der Zeit von diesem Brand bis zum Bau des Rathauses vom Jahre 1698 überhaupt kein eigenes Rathaus gehabt hat. Sicher gab es 1654 noch keins wieder, denn damals benutzte man das Eckhaus der Marktstraße am Markt als Rathaus. In ihm wohnte auch der Kellerwirt.

Wann und aus welchem Grunde nun das im Jahre 1698 erbaute Rathaus eingegangen ist, darüber erfahren wir nichts. Wir hören nur, daß das jetzige Rathaus 1854 erbaut wurde.

In dem Havelbergischen Orakel finden wir folgende Beschreibung des 1698 errichteten Rathauses: Es besteht aus zwei Etagen. In der unteren ist links die Gerichtsstube mit einer Kammer, rechts die Accisestube, ebenfalls mit einer Kammer. Die Einrichtung der Gerichtsstube sah so aus: ein eiserner Ofen, 1 großer runder Tisch mit einer grünen Decke, 7 lederne Stühle für die Magistratspersonen; ferner ein kleiner Tisch mit einer grünen Decke nebst 1 ledernen Stuhl für den Secretario, 1 länglicher Tisch, die Akten darauf zu legen, 1 großes Spind von Kiefernholz zur Verwahrung der Akten; vor den Fenstern sind Gardinen von grünem Rasch (Kammgarngewebe nach der Stadt Arras genannt), 1 lange Bank für die Stadtverordneten und Gilden, das Porträt Friderici Regis Borussorum (König Friedrich I.). In der Kammer Aktenspinden und die messingnen Probegewichte; in einer alten Lade waren 30 Flinten, 6 Stück Kurzgewehr, 19 Degen, 2 Trommeln und 2 Fahnen.

Auf der linken Hofseite, also nach hinten heraus, lag eine Stube als Wohnung des Kellerwirts, dessen Keller den Raum unter dem ganzen Haus einnahm; hier unten war auch die Waage aufgestellt.

Die oberen Räume wurden um 1800 von der hier in Garnison liegenden $\frac{1}{2}$ Eskadron des Königl. Leib-Carabinier-Regiments zu Kammern benutzt. Vorher hatte das Militär nur 2 Stuben rechts. Links dagegen wurde in einer Kammer des Rathauses Brennholz verwahrt. Eine Stube diente als „Bürger-Gehorsam“, und auf der dritten wurden die Inquisiten (Angeschuldigten) peinlich verhört; sie hieß daher die Reck-Kammer. Auf dieser sind vorhanden: 1 spanischer Mantel und eine sogenannte Fiedel mit eiserner Feder und Glocke.

Der jüngste Ratsherr mußte früher den Schlüssel zur Ratsstube aufbewahren. Sooft der Rat zusammengerufen wurde, mußte er sich nach geschehenem Glockenschlag auf das Rathaus begeben und die Ratsstube öffnen. Er durfte aber nicht allein darin bleiben; auch mußte er sich zum Geldzählen gebrauchen lassen und den älteren Ratsmitgliedern helfen. Der Kellerwirt hatte das Bier und Salz zu verwalten und sobald eine Fuhre Bier ankam, den Verordneten des Rats hiervon sofort Anzeige zu machen. Er bekam wöchentlich 6 Schilling nebst freiem Holz und Licht, auch „einen notdürftigen Trunk“.

Im Jahre 1937 wurde das Rathaus umgebaut und ein Seitenflügel angebaut, der den ehemaligen vom Haus umschlossenen Hof der Apotheke noch mit erfaßt hat. Die Rechtsverhältnisse lagen dort ganz merkwürdig. Die Apotheke war ursprünglich etwa 5 m kürzer. Ein früherer Apotheker hat dann die 5 m Verlängerung seines Grundstückes dazu gepachtet und auf

dem gepachteten Stück den eigentümlichen Hof gebaut. Bei dem Umbau wurde von der Stadt der Pachtvertrag gekündigt und das auf dem Pachtlande gebaute „Hofhaus“ abgerissen. Vom Rathaus wurde nun ein Seitenflügel gebaut, der sich an den alten Giebel der Apotheke anschließt, so daß der Markt auf dieser Seite zum mindesten nicht verloren, eher sogar gewonnen hat.

Bei den Ausschachtungsarbeiten wurden ein slawischer Kommandostab und Scherben slawischer Herkunft gefunden, ein Beweis, daß die Stadtinsel vor der deutschen Besiedlung durch Slawen besiedelt war.

Auf dem vor dem Rathaus befindlichen Marktplatz finden heute noch traditionsgemäß alljährlich die Volksfeste statt. Sie leiten sich wohl von der am 16. 8. 1170 erfolgten feierlichen Einweihung des Domes ab, die sich dann jedes Jahr an diesem Tage wiederholten. Aus diesem jahrhundertlang gewohnten Kirchweihfest, das damals auf dem heutigen Platz des Friedens stattfand und zu dem auch die umliegenden Gemeinden nach Havelberg kamen, ist dann später der im Herbst jeden Jahres stattfindende Heiratsmarkt hervorgegangen. Da sich aber der genannte Platz für diese Volksfeste im Laufe der Zeit zu klein erwies, wurden sie nach dem Marktplatz und der Lehmkuhle verlegt.

Im übrigen war die alte Marktplatzsiedlung mit den radialen Straßen ein Rundling abseits der Landstraße. Später wurde diese Landstraße (Ernst-Thälmann-Straße) Hauptstraße und ein neuer Markt, der Salzmarkt, von strenger Rechteckform nahe dem Havelstrom, wurde nun Handelsstätte und Umschlageplatz.

Das Herz des Handelsverkehrs aber war das Rathaus mit der Ratswaage. Von dem Leben und Wagenverkehr jener Zeit vermag man sich heute nur schwer eine Vorstellung zu machen.

Quellen-Nachweis

Riedel: Codex diplomaticus Brandenburgensis. Berlin 1840.

Beckmann: Historische Beschreibung der Chur u. Mark Brandenburg pp. Berlin 1753.

Zoellner: Chronik der Stadt Havelberg. Havelberg 1893/94.

Havelberg-Sandow'sche Zeitung vom 3. März 1938. (Artikel über den Neubau des Havelberger Rathauses).

Schultz, Rektor: Akten der Bezirkspflegeschafft für kulturgeschichtliche Bodenalertümer in Havelberg. (Heimatmuseum).

Dr. Meinhold: ebenda.

Hoppe: Der Roland von Perleberg. Perleberg, „Unsere Heimat“, Heft 1, 1955.